

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 8. Juni 1890.

№ 65.

Streiflichter.

In einzelnen Gauen des U. B. D. B. hat man eine Erhöhung der Unterstützung am Orte durch Errichtung einer Zuschußkasse herbeigeführt, eine gewiß lobenswerte Einrichtung, welche indes für viele Kollegen wie so manches Gute auch seine Schattenseiten hat insofern als den resp. Kassen viele Gelder von solchen Kollegen zuzufließen, denen eine Benutzung derselben nicht möglich ist, weil es ihnen nicht vergönnt ist, sich an einem Orte (bezw. in einem Gau) so lange zu halten, um bezugsberechtigt zu werden und dieselben auch durch ihre Steuer an anderen Orten in dieser Richtung nichts gewinnen können. Es erscheint deshalb die Frage angebracht, ob es nicht zweckmäßig wäre, an Stelle der Gauzuschußunterstützung eine höhere Unterstützung aus der Allgemeinen Kasse anzustreben, um so mehr, als eine solche für die Gesamtkollegenschaft von eminent größerm Vorteile wäre und, weil überall eintretend, nicht allein in humanitärer, sondern auch in agitatorischer Beziehung einen großen Fortschritt bedeuten würde. Unsere Allgemeine Kasse hat ja im vergangenen Jahr ein bedeutendes Plus gemacht; eine Unterstützung am Ort im Betrage von 1,50 Mk. pro Tag hätte 28 000 Mk. Mehrausgabe ergeben; es wäre also bei dem Ueberschusse von 126 000 Mark ohne Steuererhöhung eine erhöhte Unterstützung möglich, auch selbst dann, wenn die Reiseunterstützung dementsprechend gleichfalls eine veränderte Regelung erforderte. Ich bin nicht der Meinung, daß auch diese eine gleiche Erhöhung unter allen Umständen erfahren soll, sondern möchte die also erhöhte Unterstützung vielleicht so abgegrenzt haben, daß nach 13 Wochen Steuer etwa 80 Pf. pro Tag, nach 52 Wochen 1,20 Mk. und nach 150 Wochen 1,50 Mk. pro Tag ausbezahlt werden.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unsere jetzigen Erfolge in der Agitation einer dauernden Festlegung bedürfen; einer solchen würde meiner Ansicht nach durch Einführung neuer Unterstützungsstufen bedeutend vorgearbeitet werden, wie andererseits durchaus nicht außer acht zu lassen ist, daß eine solche Maßregel uns wieder neue Anhänger zuführen müßte. Der jetzige Beitrag bietet m. E. die Gewähr für die Durchführung einer Reform des Unterstützungswesens, welche jedenfalls einer Ermäßigung des Beitrags auf den Satz vor 1886 vorzuziehen ist, mit dem man ja bei den jetzigen Leistungen auch noch Ueberschüsse (etwa 66 000 Mark) im vergangenen Jahr erzielt haben würde, zumal ja nicht nur die Arbeitenden einer Verbesserung ihres Loses bedürfen, sondern auch die Feiernden. Ich hoffe, daß diese Anregung eine ebenso günstige Aufnahme in den Kollegentreifen finden möge als die Erörterung über die Ver-

sicherung gegen den Todesfall (Lebensversicherung bezw. Wittwenkasse). Sollte das der Fall sein, so behalte ich mir vor, auf den Gegenstand später zurückzukommen.

Im vergangenen Jahre konnte zum größten Bedauern wahrgenommen werden, daß Provinz und Großstadt in betreff der Verkürzung der Arbeitszeit nicht die nötige Einmütigkeit aufwiesen. In dieser Richtung ist jedenfalls die Feier des 1. Mai seitens der gesamten Arbeiterschaft für uns Buchdrucker von verhältnismäßig großen Einflüssen gewesen. Die nächstjährige Revision wird demnach — zumal wenn die Mai-Feier wiederholt wird — eine größere Einmütigkeit und hoffentlich auch bessere Erfolge in praktischer Hinsicht zeitigen.

Die Ansicht, daß die Verkürzung der Arbeitszeit in der Provinz an der Unausführbarkeit scheitern werde, ist nur in sehr beschränktem Maßstabe richtig. Man darf nicht vergessen, daß jetzt, nachdem verschiedene Gewerke uns in der Lohnfrage notorisch überflügelt haben, der Zug nach dem Buchdruckgewerbe sich einigermaßen vermindern wird, wozu entsprechende Maßregeln unsererseits natürlich das ihre beizutragen haben. Dann aber wird, wenn die Einführung einer verkürzten Arbeitszeit auch vorerst nur in den Großstädten gelingen sollte, naturgemäß durch die zu erfolgenden Mehreinstellungen nicht nur der Arbeitsmarkt entvölkert, sondern auch der Wunsch in der Provinz nach verkürzter Arbeitszeit regen. Sollte sich dieser auch nur insoweit betätigen, als von den offenen Stellen in den Großstädten auch die provinzielle Kollegenschaft profitierte, so würde allein diese Thatsache die Provinzprinzipale, die an der Erhaltung tüchtiger Arbeitskräfte auch ein berechtigtes Interesse haben, zwingen, auch ihrerseits den Forderungen der Jetztzeit Rechnung zu tragen und somit eine wirkliche Besserung auch in denjenigen Gauen möglich werden, in welchen nach der neuesten Reichstagskarte das Zentrum bezw. dessen Anhängel überwiegen (Oberschlesien, Rheinland-Westfalen, Posen, das provinzielle Bayern usw.).

Dem vielen Erfreulichen in letzter Zeit stellt sich der neulich in Straßburg gefasste Beschluß als eine Schattenseite in unserm gewerblichen Leben entgegen. Kurz nach dem 1870/71er Kriege schloß sich auch die elsass-lothringische Kollegenschaft ohne großes Bedenken dem Deutschen Buchdruckerverband an; als jedoch im Jahr 1873 der Verband in der Presse heftig beschuldigt wurde und auch elsass-lothringische Blätter unzutreffende Darstellungen von demselben brachten (er sympathisiere mit der Pariser Kommune von 1871, wolle das Eigentum vernichten und dergleichen Unsinn mehr), bedurfte es nur noch der tatsächlich erfolgten Aussperrung, um die Regierung zur Sistierung des Vereins auf Grund des Art. 292 des Code pénal zu veranlassen.

In dieser Richtung scheint nun auch in den Reichslanden ein erfreulicher Umschwung sich vollzogen zu haben. In dem Referat über die Verschmelzung mit dem U. B. D. B. wird der gemäß Art. 291 des Code pénal erforderlichen Genehmigung des Bezirkspräsidenten mit keiner Silbe gedacht, was ich dahin auffasse, daß von dieser Seite uns Schwierigkeiten nicht bevorstehen. Wenn trotzdem die Vereinigung nicht zur Thatsache geworden, so ist dies in erster Linie auf die Thatsache zurückzuführen, daß viele Kollegen in Elsaß-Lothringen noch nicht begriffen haben, daß niedrige Gewerkebeiträge auf die Hebung des Gewerbes nur geringen Einfluß haben können, obgleich die tarifliche Verfahrenheit im Reichslande die Wahrheit des vorgenannten Satzes trefflich illustriert.

Im Anfange dieses Artikels habe ich schon auf den großen Einfluß einer gut bemessenen Unterstützung in gewerkevereinerlicher Beziehung hingewiesen; alles dort Gesagte trifft in verstärkter Potenz auf Elsaß-Lothringen zu. Um die Schwachen und Widerstandlosen im Vereine zu halten, hat man auf den Anschluß an eine starke Organisation verzichten zu müssen geglaubt, obgleich aus den Verhandlungen zu ersehen, daß zur Stärkung der eignen schwachen Position die erste Etappe nur der Anschluß an den U. B. D. B. sein kann, dem als zweite die Einführung des Tarifs mit einem entsprechenden Lokalzuschlage für Straßburg, Mühlhausen und Metz zu folgen haben würde. Der große Erfolg, welcher in dieser Richtung der U. B. D. B. errungen, kann die im vorstehenden niedergelegten Ausführungen nur bestätigen.

Nachdem Bayern sich der großen Organisation wieder hat anschließen können, fehlt als letztes Glied nur Elsaß-Lothringen. Wenn gesetzliche oder sonstige von unserm Thun unabhängige Bedenken gegen den Anschluß nicht vorliegen, so muß der U. B. D. B. selbst auf denselben hinwirken, um so mehr, als die tarifwidrigen Verhältnisse in den Reichslanden auch indirekt unsere badischen Kollegen schädigen, abgesehen von der allgemeinen Konkurrenz. In erster Linie empfehle ich, den elsass-lothringischen Verein einzuladen, unsre nächste in der Reichshauptstadt stattfindende Generalversammlung durch Gäste zu beschicken; persönlicher Verkehr würde gewiß für eine weitere erspriessliche Gestaltung der Verhältnisse von eminentem Vorteile sein.

Diese Zeilen aber mögen ein Ansporn für die Anhänger der Vereinigung in den Reichslanden sein; im nächsten Jahre wird bei kräftiger Agitation vielleicht ein andres Resultat erzielt werden und unsere elsass-lothringischen Kollegen würden dann — und das ist das wichtigste — nicht nur für den Tarif, sondern auch für die Verkürzung der Arbeitszeit eintreten können, an welche sonst in den Reichs-

lauden jedenfalls nicht zu denken ist. In dieser Erwartung rufe ich den dortigen Kollegen ein „Gott grüß die Kunst!“ zu. H. C.

Korrespondenzen.

-b- Chemnitz. (Gautagsbericht.) Der Gauverein Erzgebirge-Bohland hielt am 11. Mai hier im Saale der Wörse seinen diesjährigen Gautag ab. Als Delegierte waren folgende Herren anwesend: für Chemnitz: Bruno Gabn, Heinrich Eschenpfeffer, Emil Opäh, Friedr. Reinfte, Gustav Weitmüller, Theodor Seyler, Bernh. Jungmann, C. L. Bergmann, Otto Fehold und Otto Gerber; für Plauen: Friedr. Müller, Otto Fischer, Max Reilhad und Herm. Stengel-Greiz; ferner Gustav Reich-Treuen, Hugo Tischner-Mittweida, Ed. Mohr und Robert Siebelt-Zwidau, Karl Wettkamp-Werdau, Albin Stühner-Frankenber., Aug. Schenklisch-Bochna, Herm. Richter-Annaberg. Außerdem wohnten noch eine ansehnliche Zahl hiesiger Mitglieder den Verhandlungen bei, wie auch von Mittweida, Glauchau, Werdau einige Mitglieder als Gäste mitgenommen waren. Nach vorhergegangener Mitgliederversammlung der Zentral-Krankenkasse eröffnete der Vorsteher Herr Fischer die Gauversammlung vormittags 1/12 Uhr. Derselbe gab bekannt, daß wir diesmal leider den Verlust dreier Mitglieder, der Herren Max Vein Kauf, Hugo Nahfeld und unsers langjährigen Schriftführers Adolf Steller, durch den Tod zu beklagen haben; die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Aus dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte des Vorstandes ist folgendes erwähnt: Dem Beschlusse des letzten Gautages, wonach im Gau Erzgebirge-Bohland der Tarif bis zum 1. November 1889 voll und ganz zur Durchführung gelangen sollte, glaubt der Gauvorstand in vollem Maße gerecht geworden zu sein. Bei der Bewegung selbst hat derselbe im Einverständnis mit den Mitgliedschaften davon Abstand genommen, die Nichtvereinsmitglieder hinzuzuziehen, sodas nur für unsere Mitglieder die Bezahlung des Tarifs zu erreichen gesucht wurde. Mit den erzielten Resultaten könne man zufrieden sein, da nach den eingegangenen Berichten, zu konstatieren, daß gegenwärtig im Gau kein Mitglied mehr unter dem tarifmäßigen Minimum arbeite; in einigen Orten existierten jedoch noch in der Bezahlung von Ueberstunden kleinere Mängel. Da unseren Mitgliedern immer eine größere Anzahl Nichtmitglieder, die mit allem zufrieden und energischen Durchführung des Tarifs hinderlich sind, gegenüberstehen, seien diese Mängel um so schwieriger zu beseitigen. Leider hätten unsere Mitglieder auch in verschiedenen Druckereien wegen Verweigerung tarifmäßiger Bezahlung die Kondition verlassen müssen. Günstige Erfolge seien erzielt worden in Annaberg-Buchholz, Burgstädt, Frankenber., Mittweida, Werdau, Wilkau-Bochna und neuerdings in Zwidau in der Rückerschen Druckerei, die bisher dem Tarife feindsichtig gegenübergestanden, denselben aber jetzt freiwillig anerkannt habe, so daß jetzt dort wie bei Förster & Borries, wo von jeher der Tarif Geltung hatte, tarifmäßige Zustände vorherrschen. Völlends verloren gegangen wären Grimmitzschau und Meerane, ebenso sei in Glauchau bis jetzt kein Erfolg zu erzielen gewesen. Der Bericht konstatiert nun, daß im vergangenen Jahr innerhalb des Gaus 18 Mitglieder wegen Tarifdifferenzen die Kondition verlassen, von denen 14 die Unterstützung nach § 2 zugesprochen wurde. Um den wegen Eintretens für den Tarif arbeitslos werdenden Kollegen eine Zuschußunterstützung gewähren zu können, beschloß der Gauvorstand nach vorhergegangener Umfrage bei den einzelnen Mitgliedschaften die Ausschreibung einer freiwilligen Tarifsteuer von wöchentlich 10 Pf., welche vom 1. September 1889 ab freiwilligerweise von fast sämtlichen Mitgliedern bezahlt wurde. Eine im Anfange dieses Jahres veranstaltete Urabstimmung über die fernere Erhebung der Tarifsteuer ergab 190 Stimmen für und 50 gegen und es wird sonach auch jetzt noch diese Steuer von fast allen Mitgliedern entrichtet, sodas wir dadurch eine Kasse gegründet haben, die für die weiter zu erstrebenden Ziele, z. B. die Verkürzung der Arbeitszeit, gute Dienste leisten wird. Von der Pauschalsumme von 200 Mk. zu außerordentlichen Unterstützungen wurden bis Ende Dezember 1889 134,81 Mk. vorausgabt; es gingen an die ausständigen Kollegen in Wien 50 Mk., in Gienzburg 20 Mk., in Christiania 54,81 Mk., ein Kollege in Chemnitz erhielt 10 Mk. — Aus dem Massenberichte für das Jahr 1889 (Punkt 2) seien folgende Zahlen erwähnt: die Z. S. K. bilanziert mit 8494,70 Mk., die Z. S. K. mit 2862 Mk., die Allgemeine Kasse mit 7287 Mk.; für Reiseunterstützung wurden gezahlt 2319,86 Mk., für Arbeitslosenunterstützung 588 Mk., für sonstige Unterstützungen 424 Mk. Die Gautafte hatte am Schlusse des Jahres 1889 ein Barvermögen von 1831,42 Mk. Die Gesamtaufnahme aller Klassen betrug 21481 Mk. Zahl der steuernden Mitglieder: 1. Quartal 1889: 282, 2. Qu. 285,

3. Qu. 283, 4. Qu. 316; bei der Z. S. K.: 1. Qu. 285, 2. Qu. 290, 3. Qu. 292, 4. Qu. 328. Invalidentstand Ende 1889: 3 Mitglieder. Für Krankenunterstützung wurden gezahlt 4630,35 Mk., für Begräbnisgeld an 3 Mitglieder zusammen 300 Mk. Steuernde Mitglieder für die Z. S. K. im 1. Qu. 1889: 308, im 2. 314, im 3. 308, im 4. 353. Herr Reilhad wünschte, daß dem Vorsteher bei dem Besuche der Bezirksversammlungen usw. erhöhte Diäten gewährt würden; darüber zu beschließen wurde dem Gauvorstand überlassen. Dem Kassierer wurde einstimmig ohne Debatte Dedache erteilt. — 4. Punkt: Besprechung über Tarifangelegenheiten. Da es jetzt gelassen sei, dem Tarife fast überall Eingang zu verschaffen und sämtliche Mitglieder im Gau zu tarifmäßigen Bedingungen arbeiten, war der Vorsteher der Ansicht, daß es nur noch erübrige, unter den Nichtmitgliedern eine fräftige Agitation zu entfalten. Er stellte der Versammlung die Beschlußfassung darüber anheim, dabei das Zirkular des Zentralvorstandes an die Gauvorstände, Annahme betreffend, zur Verlesung bringen. Herr Richter-Annaberg verlas eine Statistik über die Verhältnisse in Annaberg-Buchholz, aus der ersichtlich, daß dort in bezug auf den Tarif noch vieles zu wünschen übrig bleibt, woran hauptsächlich die Nichtmitglieder Schuld haben. Nach längerer eingehender Debatte über die Verhältnisse im Gau sowohl wie über die zu treffenden Maßnahmen zur Beseitigung noch vorhandener Mißstände wurden folgende Anträge eingebracht: „In allerndächster Zeit ist von seiten des Vorstandes bezw. des Bezirksvorstandes in Plauen durch geeignete Personen eine fernere rege Agitation zu entfalten, um dem Tarif und den Bestrebungen des U. B. D. B. allgemeinen Eingang zu verschaffen und dem U. B. Mitglieder zuzuführen. Opäh.“ „Der Gauvorstand wird zur Einleitung einer ferneren Agitation zur Heranziehung der für den U. B. D. B. in moralischer und technischer Beziehung tauglichen Gehilfen, welche dem Vereine noch fernstehen, ermächtigt. Reilhad.“ Beide Anträge gelangten, da sie sich einander ergänzen, zur Annahme. Während der gepflogenen Debatte über diesen Punkt erschien auf ergangene Einladung der Chefredakteur des Chemnitzer Tagesblattes, Herr Dr. Kunzgemüller. Regen Anteil an den Verhandlungen nehmend, befandete derselbe mehrfach seine Sympathie für die Bestrebungen des U. B., ver sprach auch, vorkommenden Falles, soviel in seinen Kräften stehe, die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Ein dabei gewünschter Bericht über die Gautagsverhandlungen ist inzwischen Herrn Dr. Kunzgemüller übermittelt worden. Der Gauvorsteher Herr Fischer machte hierauf Mitteilung über die im Laufe dieses Jahres anlässlich der 450 jährigen Jubelfeier geplante Zusammenkunft sächsischer Vereinsmitglieder. Seitens Dresden und Leipzig ist als Ort für diese Zusammenkunft Chemnitz in Vorschlag gebracht worden mit dem gleichzeitigen Bemerkten, daß die entstehenden Kosten von den drei Gauen (Dresden, Leipzig, Chemnitz) prozentual nach Maßgabe der Mitgliederzahl übernommen werden sollten. Nach längerer Aussprache gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Die heutige Versammlung erteilt die Zustimmung zur Abhaltung eines allgemeinen sächsischen Vereinsfestes Ende August d. J. in Chemnitz und beauftragt den Gauvorstand, die nötigen Schritte hierzu zu thun.“ Herr Seyler erklärte im Namen der Mitgliedschaft Chemnitz, daß man sich zur Uebernahme des Festes bereit erklärt habe. — Die Remuneration für den Vorstand wurde in der bisherigen Höhe belassen. Um 1 Uhr wurden die Verhandlungen durch Einnahme eines gemeinschaftlichen Mittagsmahles unterbrochen. (Schluß folgt.)

-z- Leipzig. Am 31. Mai wurde hier im Pantheon eine Allgemeine Schriftgießerversammlung mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Die Antwort der Prinzipale auf die Vorlegung des Normaltarifs; 2. die Vorgänge in Berlin und unsre Stellung hierzu. — Ueber den ersten Punkt referierte ein Mitglied der hiesigen Kommission. Referent warf einen kurzen Rückblick auf die Bewegung seit dem Delegiertentage, auf das dort gewünschte Vorgehen in Sachen des Normaltarifs, dessen Leitung der Zentralkommission übertragen wurde, bezugnehmend. Leider müsse konstatiert werden, daß die genannte Kommission nicht immer mit der nötigen Umsicht zu Werke gegangen, u. a. sei der Zeitpunkt der Vorlage des Tarifs an die Prinzipale von vornherein als verfrüht zu betrachten gewesen, wie dies auch seinerzeit eine hier abgehaltene Versammlung betont habe. Auf alle Fälle aber dürfte es vorteilhafter gewesen sein, wenn sich die Zentralkommission vorerst an den Vorstehenden des Jogen. Prinzipalrates gewandt und mit diesem in Unterhandlung zu treten versucht hätte. Die Mitglieder dieser Vereinigung dürften um so eher Ursache haben darauf einzugehen, als es ihr Bestreben sei, einheitliche Preise zu erzielen, weshalb sie nach unten hin einen einheitlichen Tarif ebenfalls für wünschenswert halten müßten. Redner teilt hierauf mit, daß die Prinzipale fast ausnahmslos auf den Normaltarif eine Antwort nicht gaben, nur die Berliner Prinzipale hätten durch Vorlegung des in vielen Punkten

bis zu 25 Proz. niedrigeren Tarifs als der schon jetzt dort bestellte, der bekanntlich einer der niedrigsten in Deutschland sei, eine eigenartige Ausnahme davon gemacht. Dieses Vorgehen konnte nur als ein Hoffn auf unsere Forderungen aufgefaßt werden. Da die Berliner Prinzipale gleichzeitig jedes Unterhandeln mit der Zentralkommission von vornherein ablehnten, ein nochmaliger Verständigungsversuch der Gehilfen erfolglos war, so mußte leider zum letzten Mittel: zur Arbeitsniederlegung geschritten werden. Schließlich teilte Redner mit, daß sich die Zentralkommission in dem zuletzt hierher gelangten Schreiben für ein lokales Vorgehen in der Tarifangelegenheit ausgesprochen habe. In der nun folgenden Debatte wurde das Vorgehen der Zentralkommission in einzelnen Fällen gerügt und namentlich die Konstituierung desselben zum Streikomitee, ebenso die Verantwortung des partiellen Vorgehens einer herben Kritik unterzogen. Beantwortet wurde: „die Zentralkommission aufzufordern, sich streng an die Frankfurter Beschlüsse zu halten, außerdem auch ihr Amt als Streikomitee niederzulegen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Bei Punkt 2 der T.-D. hielten sämtliche Redner die Unterstützung der Berliner Kollegen nach besten Kräften für selbstverständlich. Nur rasche und durchgreifende Hilfe werde dieselben über Wasser halten und ihnen zum Siege verhelfen. Da bereits 500 Mk. zu diesem Zwecke nach Berlin abgefordert worden sind, wurde vorläufig eine Extrasteuer von 1 Mk. pro Mann und Woche in Vorschlag gebracht und angenommen. — Zum Schlusse wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Emil Berger in Leipzig (Inhaber Schriftgießereibesitzer C. Reinhold, Berlin) laut Inserat im Corr. Schriftgießer sucht. Da Herr R. erst vor kurzem diese hiesige Gießerei übernommen und gleich darauf den meisten dort beschäftigten Kollegen gekündigt und dieselben entlassen hat, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß beispielsweise einige davon zwanzig und mehr Jahre ihre Kräfte dem Geschäft geopfert haben, außerdem die Kollegen bei Reinhold in Berlin im Auslande befindlich sind, so ist man der Meinung, daß sich vorläufig jeder hiesige sowie auch auswärtige Kollege vor Annahme der Kondition reiflich besinnen wird. Den hier in dieser Gießerei noch beschäftigten Kollegen wurde es anheingestellt, die Arbeit niederzulegen. Mit einem Hoch auf die Berliner Kollegen schloß die gut besuchte Versammlung.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Am 25. Mai feierte der Buchdruckereibesitzer J. M. Hauschild in Bremen sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Gesangsverein Typographia brachte dem Jubilar ein Ständchen, die Gehilfenschaft verehrte ihm einen silbernen Tafelauftrag nebst typogr. Widmung, das Geschäftspersonal eine Wappe mit einer in 18 Farben gedruckten Widmung. Dann fand ein Festakt statt, an den sich ein Essen und Ball schloß.

Das in Nr. 60 angefündigte Subiläum des Kollegen Georg Steiert in Freiburg in B. wurde unter zahlreicher Beteiligung von den dortigen Kollegen nebst Angehörigen gefeiert. Herr Schwarz gab in seiner Festrede ein kurzes Lebensbild des Jubilars und erwähnte besonders dessen Verdienste bei Gründung der Typographia und der Krankens- und Invalidenkasse. Danach wurde St. zum Ehrenmitgliede der Typographia ernannt und ihm seitens des Vorstandes der Krankenkasse eine silberne Tabakdose überreicht. Nach Verlesung der Glückwunschtelegramme und -Briefe — auch einen Bierkrug hatten drei auswärtige Kollegen gesandt — wechselten Vorträge, Gesang und Musik miteinander ab und ein Tänzchen beschloß die durchweg würdig verlaufene Feier des Tages. Die Prinzipale des Jubilars, die Herren J. und W. Wagner, hatten ihrem langjährigen Mitarbeiter bereits vor der Feier ein ansehnliches Ehrengeld überreicht.

Das Amtsblatt für die Stadt Heilbronn (Drucker Brof & Feierabend) hat das Zeitliche gesegnet, da laut Erlasses des Ministeriums sämtliche städtischen Bekanntmachungen der Mediarzeitung zuzuweisen sind.

Für die streitenden Schriftgießer gingen bis zum 4. Juni bei Herrn Emil Schulz in Berlin S. Prinzenstraße 6, ein: aus Leipzig 500, Dresden 30 Mk., Wien 100 fl. = 173,86 Mk., Hamburg 50, Danzig 22, Offenbach 50, Stuttgart 50, Weimar 5 und Breslau 25 Mk., in Summa 905,86 Mk.

Graphische Kunst Nr. 10 plaudern aus dem Reiche der „siebenten Großmacht“ verschiedenes aus bezu. nach, besprechen die buchgewerbliche Ostersausstellung in Leipzig, weisen ferner unter Beilage eines Klischee-Abdruckes auf das neue verbesserte Verfahren der Autotypie-Kompanie in München hin und schließen mit verschiedenen Mitteilungen unter Mannigfaltiges.

Industrie und Gewerbe.

In Berlin tagten 300 Innungsmänner und wurden von der Regierung und dem Magistrat be-

grüßt, auch eine Deputation derselben vom Kaiser empfangen. Die verlaubbaren Wünsche derselben sind die folgenden: Geheuliche Einführung des Befähigungsnachweises, Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens bezw. Abänderung des § 100e und f der G. D., Abänderung des Krankenkassengesetzes zu Gunsten der Innungsstufen, Verbot des Eintritts in Fachvereine für Leute unter 21 Jahren, kommissarische Feststellung der gesetzwidrigen Vorkommnisse bei Arbeitsbeeinträchtigungen, obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern, Errichtung von Provinzial-Schiedsgerichten und von Streitkassen für Meister, Einschränkung des Hausierhandels und der Konsumvereine, Vorkaufsrecht für Forderungen der Bauhandwerker usw. In Reichhaltigkeit läßt dieser Wunschzettel nichts zu wünschen übrig.

Der Verein zur Beschränkung der Arbeitszeit in den Spinnereien des Handelskammerbezirks M.-Glabbad erklärte die Bestimmung der Gewerbegesetz-Novelle, die Arbeiter vor Erlass der Arbeitsordnung über den Inhalt derselben zu hören, für unannehmbar und die Errichtung von Arbeiterausschüssen für nicht empfehlenswert. Diese Beschlüsse erklärten sich, wenn wir hören, daß die Spinnereibesitzer in M.-Glabbad beschloßen haben, die Arbeitszeit auf 11 1/2 Stunden herabzusetzen.

Koblenbewegung.

Von den ausgesperrten Mauern in Altona, deren Zahl 558 betrug, sind 208 abgereist, 85 arbeiten unter den alten Bedingungen, 22 sind abgefallen und etwa 60 zugereist.

In Friedrichshagen bei Berlin streiten die Bäder, in Frankfurt a. M. die Glaser.

Der Streik der Gewerführer in Hamburg ist zu Ende; es wurde beschloßen, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Vererbung von Arbeitskräften von auswärts und die Unterstützung der Unternehmer seitens der Kaufmannschaft waren die Ursachen der Niederlage.

In Liegnitz kündigten am 17. v. M. von rund 550 Tischlern etwa 160. Die Kündigungszeit ist abgelaufen, aber nur ein kleiner Teil hat die Arbeit niedergelegt, da die gestellten Forderungen „teilweise“ bewilligt worden seien, wozu man jedoch in einer Versammlung, die übrigens nur von 100 Mann besucht war, zweifelte.

In Wien stellten 600 Dachdecker die Arbeit ein. Der Anstand der Schmiede in Ugram ist beigelegt, dagegen dauert der der Bäder fort.

Der erste Mai brachte in Hamburg zwei Arbeitern 6 bezw. 4 Monate Gefängnis ein wegen Nütigung. Dieselben hatten Nebenkollegen durch Drohungen zum Mitfeiern zu veranlassen gesucht.

Vereine, Kassen usw.

Der Maurer-Kongress beschäftigte sich zwei Tage lang mit internen Angelegenheiten, die kein weiteres Interesse haben. Nach der vorgelegten Abrechnung hat die Geschäftsleitung von März 1889 bis April 1890 97016,10 Mk. eingenommen und 75491,19 Mk. ausgegeben, davon 43786,50 Mk. für Streiks, 14699,30 Mk. für Agitation. Der Versuch, statistische Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse anzustellen, mißglückte insofern als von 339 Orten nur aus 152 Orten die Fragebogen mehr oder minder ausführlich beantwortet wieder eingingen. Die Erhebungen sollen alljährlich vorgenommen werden. In Sachen der Organisation wurde die aus vier Mitgliedern bestehende Geschäftsleitung belassen, dagegen die Vertrauensmänner abgeschafft. Diese Geschäftsleitung hat eine ziemliche Macht in den Händen, sie regelt, überwacht und betreibt die Agitation, beruft Provinzialkongresse, Konferenzen und den Kongress ein, genehmigt die Arbeitsbeeinträchtigungen und führt die Kontrolle über das Fachorgan, Der Grundstein, hat über 9000 Abonnenten.

Gestorben.

In Leipzig am 3. Juni der Seher Gustav Schiesinger bei Fischer & Wittig, 45 Jahre alt — Rheumatismus.

In Stuttgart am 21. April der Seher Friedrich Senteck aus Breslau, 31 Jahre alt — Schwindel; am 30. Mai der Invalide Gottlieb Warth, 77 Jahre alt.

Briefkasten.

J. N. in Stettin: 5 Zeilen unter Arbeitsmarkt 75 Pf. — J. in Berlin: Dankend erhalten. War schon erledigt. — Buchdr.-Verein Hannover: Zuf. in vor. Nummer 2,80 Mk. — J. Gedert in Freiburg i. B.: 2,25 Mk. erhalten. Ein Bericht von anderer Seite war schon im Sat. — Sch. in D.: War uns schon bekannt. Im übrigen Dank für Zusendung. — J. Tipografo: Bitten um Beachtung unfr. Adresse. — K. in Sprottau: Sie haben 45 Pf. gut. — S. in B.: Die Sache hat zwei Seiten; Aufnahme käme vielleicht gerade gewissen Leuten recht. Besser in anderer Weise zu verwerthen. — L. in B.: Uns ist keine derartige Bestimmung bekannt. — C. in Kiel: Wenn Sie alles veruchten, können wir auch nicht helfen. Ist etwa

die Farbe schuld? — : in St.: Bitten um Adresse zu späterer Antwort. — Daube & Co., Frkf.: Injerat ist abgelehnt worden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Koburg. Die Herren Bezirksvorstände resp. Reife-kasserverwalter werden ersucht die Zahl der dem Seher Johann Braun aus Mlagenfurt (Räntzen 59) unter Koburg quittierten Invalidenbeiträge dem Bezirksvorsteher A. Eyer mann, Th. Herm. Wechsungs Buchdruckeri, zusammen zu lassen.

Würzburg. Von jetzt ab sind Briefe usw. wie früher wieder an Joh. Rath, Bachgasse 6, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Burgstädt der Seher Albin Emil Scharf, geb. in Ossa bei Narsdorf 1871, ausgelernt in Burgstädt 1889; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In Erfurt die Seher 1. Heinrich Freytag, geb. in Gotha 1860, ausgelernt in Münden 1883; 2. Paul Knappe, geb. in Eismost (Schlesien) 1867, ausgel. in Neumarkt 1886; 3. Franz Martini, geb. in Freyburg a. U. 1867, ausgelernt daselbst 1885; 4. Karl Richter, geb. in Erfurt 1871, ausgelernt daselbst 1890; die Drucker 5. Karl Müntzwick, geb. in Erfurt 1872, ausgelernt daselbst 1890; 6. Herm. Sibilis, geb. in Greiz 1870, ausgelernt daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — P. Weyer, Johannesgasse 88 a.

In Frankfurt a. M. 1. der Seher Theodor Bickel, geb. in Elm a. D. 1870, ausgelernt daselbst 1888; die Geier 2. Wilhelm Laub, geb. in Stuttgart 1872, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1890; 3. Louis Bender, geb. in Braunheim bei Frankfurt a. Main 1863, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1881; 4. Karl Emil Herling, geb. in Leipzig 1860, ausgelernt daselbst 1878; 5. Heinrich Müller, geb. in Ebersheim bei Frankfurt a. M. 1869, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1887; 6. der Schweizerdegen Chr. Schneider, geb. in Münsingen 1861, ausgelernt in Urach 1879; waren noch nicht Mitglieder. — Herm. Schradler, Neuer Wall 27.

In Hamm i. W. die Seher 1. Franz Eggert, geb. in Pollnow i. P. 1868, ausgelernt in Kolberg 1886; 2. C. Pech, geb. in Kolberg 1868, ausgelernt daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder. — J. Heinrichs in Dortmund, Friedrichstraße 77.

In Krefeld der Seher Joseph Wellmann, geb. in Boengen bei Aachen 1869, ausgelernt in Krefeld 1877; war noch nicht Mitglied. — Karl Wohlle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In München die Seher 1. Friedrich Ksmus, geb. in Augsburg 1866, ausgelernt daselbst 1884; 2. Adalbert Knobloch, geb. in München 1867, ausgelernt daselbst 1885; 3. Joh. Mat, geb. in München 1870, ausgel. daselbst 1888; 4. Anton Stiefvater, geb. in Geselehöring 1870, ausgelernt daselbst 1889; 5. Gustav Vetter, geb. in München 1869, ausgelernt daselbst 1887; 6. der Schweizerdegen Paul Richard Muhr, geb. in Delsniz i. B. 1869, ausgel. daselbst 1887; 7. der Maschinenmeister Johann Stöckl, geb. in Wartenberg 1870, ausgelernt in München 1888; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 8. Joseph Urwacher, geb. in Würzburg 1839, ausgel. daselbst 1857; 9. Anton Melander, geb. in München 1850, ausgel. das. 1868; waren schon Mitglieder. — Zul. Hanke, Marsstraße 34, III.

In Wattencheid der Seher Martin Fider, geb. in Düsseldorf 1868, ausgelernt in Bidinghausen 1887; war noch nicht Mitglied. — Th. Siepmann in Eisen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

Reife- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April. a) Auf der Reife: Uebernommen vom Monat März 43 Mitglieder, aus Kondition kamen 149, aus dem Auslande 31 (darunter 25 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 17, krank waren 7, zusammen 247 Mitglieder (216 S., 24 Dr. u. 7 G.), darunter 48 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 72, ins Ausland gingen 24 (darunter 10 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 6, krank wurde 1, der Nachweis hörte auf bei 17, auf der Reife verblieben 127, zusammen 247 Mitglieder. — In Tagegeldern wurden verausgabt: 1832,55 Mk. à 95 Pf., 712,60 Mk. à 70 Pf., an Kurz- und Verpflegungskosten für Mitglieder gegenseitiger Vereine 101 Mk., an Porto und Remuneration 74,50 Mk., in Summa 2720,65 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat März 53 Mitglieder, neu hinzugekommen 154, zusammen 207 Mitglieder (181 S., 24 Dr. u. 2 G.); hiervon traten wieder in Kondition 115, gingen auf die Reife

17, wurden krank 2, ausgeteurt 2, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 81, zusammen 207 Mitglieder. — In Tagegeldern wurden verausgabt: 2848 Mk. für ebensovielle Tage.

Koburg. Die Herren Reife-kasserverwalter usw. werden ersucht, dem Seher Richard Franke aus Altenburg die J. J. N.-Nr. 22067 in dessen Buch eintragen zu wollen.

Würzburg. Die Herren Reife-kasserverwalter werden ersucht, dem Seher J. Zweininger aus Würzburg die J. J. N.-Nr. 23022 und dem Seher Joseph Meiner aus Würzburg die J. J. N.-Nr. 23023 eintragen zu wollen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Ein verheirat. 31 Jahre alter Schriftsetzer, der im Injeraten-, Werk- und Tabellenzage bewandert, auch im Accidenzlage nicht ganz unerfahren ist und gegen sechs Jahre als Metteur thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald oder später dauernde Kondition. Off. an H. Karge in Sprottau (Schlef.), Neustr. 31.

Ein tüchtiger, in allen Satzarten bewandeter Schriftsetzer sucht per sofort oder später Kondition. Offerten unter A. B. 27 postl. Freiburg i. B. erb.

Anzeigen.

Dreispaltige Pettzeile 25 Pf. Bei 1- bis 4 maliger Aufgabe im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9 maliger Aufgabe im Quartale 20 Prozent, bei 10- bis 13 maliger Aufgabe 33 1/2 Prozent. Rabatt, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Belege 10 Pf. — Unter Arbeitsmarkt 15 Pf. für die Zeile (Zielzeilen und Offertenermittlung hier nicht zulässig). — **Beilage-geld** 30 Mk. — **Der Betrag ist bei Aufgabe zu entrichten**, andernfalls wird derselbe mit 30 bezw. 40 Pf. Portoausschlag per Postnachnahme erhoben. Briefmarken (3, 5 u. 10 Pf.) werden nur bis zu 1,50 Mk. angenommen. **Offerten** ist eine Freimarte beizulegen. — **Aussage 4250.**

Gelegenheitskauf. Einige gebrauchte Liegel-Fußbetrieb) der verschiedensten Konstitution stehen zu besonders günstigen Bedingungen zum Verkauf im **Gutenberg-Haus Franz Franke**, Berlin W 41. [757]

Günstiger Kauf!

Eine seit 40 Jahren bestehende und sehr gut eingeführte, in e. industriereichen Provinzialstadt Sachsens gelegene Buch- und Steindruckerei mit Amtsblattverlag, großer Umsatz in Injeraten, mit 3 großen Schnellpressen und Nebenpressen sowie anderen Hilfsmaschinen, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Off. durch Herrn **Ed. Strauch**, Buchh. in Leipzig, erb. [785]

Eine wenig gebrauchte

Liegeldruckpresse

ist in Leipzig veränderungshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 786.

Faktor

(Accidenzsetzer 1. Ranges) für eine Druckerei mit täglich erscheinender mittlerer Zeitung möglichst sofort gesucht. Bewerber muß mit dem Korrekturenlesen vollständig vertraut sowie befähigt sein, den Geschäftsinhaber während seiner Abwesenheit zu vertreten. Nur ganz zuverlässige Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, mögen Satzproben, Zeugnis-schreiben nebst Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 776 einsenden.

Ein Schweizerdegen

im Satz und Drucke durchaus tüchtig, mit dem Abfassen von Totalartikeln vertraut, wird zur selbständigen Leitung eines Filialgeschäftes gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden unter Z. W. 513 bei **Saasenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig. (H. 39666) [788]

Ein tüchtiger, solider und fleißiger **zweiter Drucker** findet bei uns sof. dauernde Stellung. Wochentl. 25 Mk. **Gerhold & Thon** Papierwarenfabrik, Neumünster i. S. [789]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(B.-M.), der mit Johannsberger Maschinen und Gasmotor gut vertraut, in allen vorkommenden Arbeiten erfahren ist, findet zum 16. resp. 23. Juni dauernde Kondition. Gehalt anfänglich 21 Mk. [787] **H. Keemann**, Leer, Dfriesland.

Schweizerdegen

(womöglichst Stereotypur), welcher gutes im Accidenz-lage leistet und mit Maschinen vertr. ist, findet sof. dauernde Stellung. **L. Wofj**, Stettin, Buchdruckerei. [777]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

• Bitte verlangen Sie •

Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Komplete

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den neuesten Erzeugnissen versehen, einschliesslich neuer oder gebrauchter Maschinen liefern zu kulanten Konditionen.

Actiengesellschaft für

Schriftgiesserei und Maschinenbau

Offenbach a. M.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfanges und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersmass in den Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostenwonne auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

Schriftgiesserei

10 Grade

Müller & Hölemann

Dresden-Altst.

12 Figuren

12 Figuren

Aus Zeitungs-Einlassung, Min. 6 kg.

Die geehrten Kollegen werden höflichst gebeten, die Adresse des Sefers Johann Kotschi an den Vertrauensmann H. Hafertorn in Würzen zu senden. [790]

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Gebr. Grünebaum

Fachschnelerei mit Dampftrieb

Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.

Probekästen und illustrierte Preisliste auf Verlangen.

Riesiges Vergnügen



bieten unsere hochinteressanten Jungesellenmappen

10 15 20 Bilder. Salon-Mappen

2 3 4 Mk. mit 20 Bildern — 5 Mk.

Pracht-Ausgabe (Quart) 20 Bl. in hoch. Mappe 12 Mk.

Portofrei gegen Einsendung des Betrags.

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW. 12.

Wiederverkäufer gesucht. [788]

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb und den neuesten

Maschinen eingerichtet.

Brandenburg-St. 24

Berlin S.

fabriziert

dauerhafte

Setzschiffe

usw. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

illustrierte Preislisten.

Gegründet 1869.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien-Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

General-Vertreter der

Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber

in Würzburg.

Gutenberg-Büste

zum 450 jährigen Jubiläum

offeriert in 65 cm Höhe in
feinster Elfenbeinmasse, wachbar . . . à 25 Mk.
" Marmorsteingips . . . 14
" A. Trinte, Magdeburg-Neustadt. [694]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen

(Gauverein Leipzig).

Sonnabend den 21. Juni 1890 in sämtlichen Räumen des Kristallpalastes

Johannistest

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 107. Inf.-Reg., und Ball in den oberen Sälen.

Einlaß 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Während des Konzerts Prämienspiele für Herren und Damen, Prämienspiele für Herren, Kinderpiele mit Prämienverteilung, Kasperletheater usw.

Programme für Mitglieder (Herr und Dame) 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen à 25 Pf. sind in der Vereinsexpedition sowie bei den Herren Kassenschreibern von nächstem Sonnabend ab zu entnehmen. Konditionslos haben freien Eintritt. Der Vorstand.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Freitag den 13. Juni, abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Restaurant zum Johannisthal.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden;
 2. Die Farbenlehre. Eine Abhandlung über die physiologischen und chemischen Eigenschaften der Farben mit Rücksicht auf ihre Verwendung in der Kunstindustrie;
 3. Diskussion;
 4. Fragelasten.
- Gäste willkommen. Ein zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. G. Freydmayr, Vors. [792]

Für Gehilfenmäuse, Aussehen und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokalitäten u. Regelbahn. Großtägiger Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744]

B. Spieß, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover).

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Berufsjubiläums in so reichem Maße zu teil gewordenen wohlgemeinten Glückwünsche und wertvollen Geschenke seitens der geehrten Herren Prinzipale in Freiburg sowie meiner werten Herren Kollegen aus Nah und Fern sage ich hiermit meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank. [791]

Freiburg i. B., den 3. Juni 1890.

Georg Steiert.